

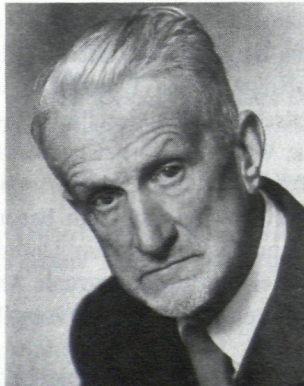
**Nachruf auf Ehrenmitglied
Univ. Prof. Dr. med. Felix Sieglbauer**

von

Werner PLATZER *)

Professor Dr. Felix SIEGLBAUER wurde am 23. Oktober 1877 in Wien als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Nach seiner Gymnasialzeit begann er das Medizinstudium in Wien und hatte seine ersten Kontakte 1896 mit der Anatomie. Am Anfang zweifelte Sieglbauer, ob er nicht doch lieber Botaniker werden sollte, jedoch wurde ihm davon abgeraten und so schlug er seinen Weg als Anatom ein. Seine Liebe zur Botanik bewahrte er sich jedoch bis in das hohe Alter.

1898 wurde er bei Karl TOLDT an der Wiener Anatomie Demonstrator und blieb bis zu seiner Promotion im Jahre 1902. SIEGLBAUER ging dann als Assistent zu Karl RABL nach Prag. Nachdem 1904 RABL nach Leipzig berufen wurde, kehrte SIEGLBAUER nach Wien zurück. Er wurde bei EISELSBERG Operationszögling an der I, Chirurgischen Klinik. Die Anatomie faszinierte ihn aber doch so, daß er die Chirurgie wieder verließ und seinem alten Lehrer RABL nach Leipzig folgte.



(Foto: Universitätsarchiv Innsbruck)

*) Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr.med. W. Platzer, Anatomisches Institut der Universität Innsbruck, A-6020 Innsbruck, Müllerstraße 59.

Von 1905 bis 1915 war SIEGLBAUER in Leipzig tätig, wo er sich auch 1911 mit einer umfassenden Arbeit über die Entwicklung der Vogelextremität habilitierte. Hat er sich schon in Prag besonders mit der Embryologie beschäftigt, so übte er diese Tätigkeit in Leipzig vermehrt aus, und er begann auch schon in Leipzig seine volkstümlichen Vorträge zu halten.

1915 wurde SIEGLBAUER zum Militär eingezogen und rückte in Wien als Hoch- und Deutschmeister ein. Nach kurzer Zeit wurde er landsturmpflichtiger Zivilarzt und kam nach Belgrad, wo er bis 1917 Leiter des bakteriologischen Laboratoriums des Landeskrankenhauses in Belgrad war.

1917 erhielt er seine Berufung nach Innsbruck, der er nachkam, und am 10.3.1918 wurde er zum Vorstand des Anatomischen Institutes in Innsbruck ernannt.

SIEGLBAUER hatte die Lehrkanzel durch 28 Jahre inne und prägte in dieser Zeit wesentlich das Gesicht des Institutes. Es war seiner großen Kunst zuzuschreiben, daß es ihm gelungen ist, die zahlreichen Studenten zu unterrichten, obwohl er anfangs nur einen Assistenten zur Verfügung hatte und obwohl keinerlei Voraussetzungen für den Unterricht großer Studentenzahlen geschaffen waren. Als Dekan leitete er die Geschäfte der medizinischen Fakultät im Studienjahr 1924/25.

Als unermüdlicher Arbeiter verstand SIEGLBAUER es aber das Institut zu erweitern, außerdem gelang es ihm einen Präparator zu gewinnen, der ihm bei der Aufstellung von Skeletten half und der für die Injektion der Leichen sorgte.

Im Jahre 1946 wurde SIEGLBAUER in den Ruhestand versetzt und arbeitete wissenschaftlich weiter. Seine ganze Liebe gehörte dem Institut, und, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, während seiner aktiven Zeit nach Agram oder nach Wien zu gehen, um dort eine Lehrkanzel zu übernehmen, hat er dies abgelehnt. Ihm war seine Arbeit in Innsbruck eine Verpflichtung, der er sich nicht entziehen wollte, außerdem fühlte er sich dieser Stadt verbunden.

Die große Zahl seiner Schüler – er prüfte weit über 3.000 persönlich – verehrte ihn als ihren Lehrer, der sie in die Medizin einführte. Durch die Kraft seiner Worte schlug er die Studenten immer wieder in seinen Bann und war auch weithin geschätzt als Vortragender für volkstümliche Universitätsvorträge. Seine Leistungen wurden durch Ehrenmitgliedschaften bei verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften (z.B* bei der Anatomischen Gesellschaft, beim Naturw.-mediz. Verein Innsbruck) gewürdigt.

SIEGLBAUER's wissenschaftliches Werk umfaßt neben seinen Arbeiten in der vergleichenden Entwicklungsgeschichte, der sich sein besonderes Augenmerk zuwandte, auch frühzeitig Stellungnahmen und Gedanken zum Unterricht zur Hochschuldidaktik. Seine Antrittsvorlesung in Innsbruck hatte die normale Anatomie in ihrer Entwicklung und ihre Beziehungen zur praktischen Medizin zur Grundlage, worin er schon auf den Unterricht in der Anatomie einging. Mit diesem Unterricht beschäftigte er sich sehr intensiv und in einer Arbeit 1924 nahm er ausführlich zu den Problemen des anatomischen Unterrichtes Stellung. Eine Stellungnahme, die auch heute geschrieben sein könnte. Außergewöhnlich didaktisch begabt, erkannte er frühzeitig, daß dem Studenten entsprechende Unterlagen geboten werden müßten. So schuf SIEGLBAUER schon 1929 Zeichenmappen, die als Grundlage in der Vorlesung dienen sollten und Anleitungen zum Präparieren ganzer Leichen.

Sehr scharf wandte sich SIEGLBAUER in verschiedenen Reden und Publikationen gegen die neue Nomenklatur, die in den Dreißigerjahren geschaffen wurde. SIEGLBAUER versuchte sehr klar nachzuweisen, daß es nicht zweckmäßig sei, Änderungen vorzunehmen, die zum Teil unverständlich, ja zum Teil sogar falsch sind. Leider drang SIEGLBAUER damals nicht durch, denn daß seine Meinung die richtige war, zeigte sich in den Fünfzigerjahren, in denen die anatomische Nomenklatur im wesentlichen weltweit wieder zurückgeführt wurde auf jene, die vorher bestanden hat. Die Krönung seines Lebenswerkes war zweifelsohne sein Buch über die Normale Anatomie des Menschen. Dieses Buch, das durch seine Sorgfalt und seine Genauigkeit Generationen bestochen hat, ist auch heute noch ein wichtiges Nachschlagewerk für jeden Anatomen, ja für jeden Arzt. Dieses Werk ist bisher in 8 Auflagen erschienen, Sieglbauer hat es bis zur letzten Auflage betreut.

Am 13. Mai 1974 verstarb SIEGLBAUER, und er wird in den Herzen seiner Schüler weiterleben, er wird weiterleben als einer der begnadeten Lehrer der Anatomie.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Felix SIEGLBAUER

- 1904: Zur Anatomie der Urodelenextremität. Arch.Anat.Physiol., Anat.Abt.: 387 – 404 (1 Tafel) Suppl.
- 1908: Muskeln und Nerven der Schildkrötenextremität. Verh.anat.Ges. 22.Vers., Berlin, 22. – 25.4.1908: 283 – 288.
- 1909: Verlagerungen des Colon sigmoideum mit Tiefstand der linken Niere. Anat.Anz., 35(2/3): 33 – 48.
- 1909: Zur Anatomie der Schildkrötenextremität. Arch.Anat.Physiol., Anat.Abt.,: 183 – 280.
- 1911: Zur Entwicklung der Vogelextremität. Ztschr.wiss.Zool., 97(2): 262 – 313.
- 1915: Eine an primitive Verhältnisse anklingende Variation der menschlichen Wirbelsäule. Morph.-Jahrb., 49(4): 538 – 566.
- 1917: Morbus Recklinghausen. Wien.Med.Wochenschr. 67(33): 1429 – 1431.
- 1917: Unter einem am Lebenden beobachteten Torsus occipitalis. Der Militärarzt, Nr.6: 1 – 7.
- 1918: Die normale Anatomie in ihrer Entwicklung und ihren Beziehungen zur praktischen Medizin. Antrittsvorlesung am 3.5.1918. Innsbrucker mediz. Gesellschaft. G.Thieme-Verlag, Leipzig, 24 pp.
- 1924: Zur Frage der Zwischenzellen. Arch.mikr.Anat.Entwicklungsmechanik, W.Roux, 100(3/4): 474 – 487.
- 1924: Zur Frage des anatomischen Unterrichts. Wien.Klin. Wochenschr., 37(39): 998 – 1001.
- 1927: Anleitung zum Präparieren ganzer Leichen. Den Medizinerinnen des 2. Jahrganges. Innsbruck, 74 pp. (insges. 6 Auflagen).
- 1927: Lehrbuch der normalen Anatomie des Menschen. Berlin, Wien, 910 pp., 1. Auflage (insges. 9 Auflagen).
- 1928: Aluminium für Macerations- und Knochenentfettungsapparate. Anat.Anz., 65: 235 – 239.
- 1929: Anatomische Zeichenmappe. Urban u. Schwarzenberg, Wien, 62 Zeichnungen (auch 1948).
- 1931: Os marginale manus ulnare. Wien. Klin.Wochenschr., 44(26): 832 – 838.
- 1932: Nomina anatomica. Tyrolia-Druck, Innsbruck, 40 pp.
- 1933: Goethes Begriff der Morphologie. Wien. Klin.Wochenschr., 46(5): 129 – 132.
- 1949: Goethes Begriff der Morphologie. Innsbrucker Universitäts-Almanach auf das Goethe-Jahr 1949: 165 – 191.

- 1963: Lehrbuch der normalen Anatomie des Menschen. 9. Auflage, Urban und Schwarzenberg, Wien, Innsbruck, 814 pp.
- 1966: Gemeinsam mit G.SAUSER: Anleitung zum Präparieren ganzer Leichen. 6. Auflage, Innsbruck, Anat.Inst.d.Universität, 139 pp., 30 Tafeln.